

Die „Hudson-Fulton-Feier“ in New York 1909

Der Kommandant S.M.S. „Bremen“, Kapitän z. See Hopman, beschreibt seine Eindrücke, erschienen im „Logbuch eines deutschen Seeoffiziers“, über die Teilnahme des Geschwaders der deutschen Kaiserlichen Marine an den Feierlichkeiten der „Hudson-Fulton-Ehrung“ im Herbst 1909 in New York. Die „Bremen“ befand sich im Jahre 1909 auf der Ostamerikanischen Station, Anfang September in Havanna liegend.

„Mit reichlichem Rauchvorrat versehen, gingen wir am 8. September nach dem noch nördlich von New York gelegenen Hafen Newport im Staate Rhode Island, um uns dort mit drei anderen deutschen Kriegsschiffen zur Beteiligung an der Ende des Monats in New York stattfindenden Hudson-Fulton-Feier zu vereinigen. Diese wurde zur Erinnerung an die vor 300 Jahren erfolgte Gründung der zuerst Neu-Amsterdam genannten Stadt New York durch die Holländer sowie an die um hundert Jahre zurückliegende Befahrung des Hudsons durch das erste von Fulton in Amerika gebaute Dampfschiff veranstaltet. Alle seefahrenden Nationen waren eingeladen, Deutsche, Holländer, Engländer, Franzosen, Italienern und Argentinier hatten Folge geleistet. Unser zu diesem Zweck vorübergehend zusammengestelltes Geschwader bestand aus den beiden gerade auf der ostamerikanischen Station befindlichen Seekadettenschulschiffen „Viktoria Luise“ und „Hertha“, dem Kreuzer „Dresden“, der eigens dazu herüberkam, und der „Bremen“. Als Vertreter des Deutschen Reiches kam Großadmiral von Koester auf einem Postdampfer unmittelbar nach New York. Die acht Tage, die wir in Newport verbrachten, waren sehr interessant und amüsan. ...

Am 24. September liefen wir unter Führung des Kommandanten der „Viktoria Luise“, Kapitän zur See Mauve, in den Hudson ein, wo ein französisches, holländisches, italienisches Geschwader bereits lagen, während das aus den vier neuesten Panzerkreuzern bestehende britische Geschwader unter Führung des Admiral of the fleet Sir Edward Seymour wenige Stunden nach uns eintraf. Und nun ging der big show in echt amerikanischer Weise los, Rezeptionen und Vorstellungen vor dem Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, dem Gouverneur des Staates und dem Mayor der Stadt New York und anderen Persönlichkeiten, Fahrten der den Schiffen Hudsons und Fultons nachgebildeten Modelle den Hudson hinauf unter Begleitung von etwa 1000 Schiffen aller Arten und Größen, Enthüllung eines Hudson- und eines Fulton-Denkmal, historischer Festumzug, militärische Parade, Ruderregatten, offizielle und nichtoffizielle Diners, Frühstücke und Bälle, Vorstellungen in der Metropolitan Opera, im Hippodrom usw., alles „grand“, überwältigend, auf die Dauer fast betäubend. Nur eines sei in Kürze geschildert, die military parade, an der außer amerikanischen Truppen Detachements der fremden Kriegsschiffe teilnahmen. Ganz New York und Hunderttausende von zugereisten Zuschauern waren auf den Beinen. An der etwa 10 Kilometer langen Strecke, die die Truppen durch die Stadt marschierten, starteten die Straßen voll Menschen. Es gab kein Fenster, kein Dach, die nicht vollbesetzt waren. Den Mittelpunkt bildete eine in der 5th Avenue errichtete Tribüne, wo die offizielle Welt versammelt war. Die Parade

leitete amerikanische Kavallerie ein, dann kam das englische, das deutsche, das französische, das holländische und italienische Detachement. Alle wurden lebhaft applaudiert, indes der deutsche Parademarsch unter den Klängen des Preußenmarsch schoß den Vogel ab. Der Beifall der nach Zehntausenden zählenden Zuschauer war geradezu frenetisch, „the German goosestep“ thronte am Abend als headline fast in allen Zeitungen New York.



Admiral „Hans“ von Koester

Großadmiral von Koester erledigte seine Aufgabe der Vertretung Deutschlands in geradezu glänzender Weise, seine würdige, vornehme Manneserscheinung, seine verbindliche Art des Verkehrs mit allen Kreisen brachten es sogar dahin, dass man ihn in der Presse schon mit seinem Vornamen Hans benannte. Das bedeutet in den Vereinigten Staaten eine ganz besondere Ehrung, mehr als Titel und Exzellenz. Nach Beendigung der Feier machten in seiner Begleitung die Kommandanten und ein Teil der Offiziere in einem uns vom Staate New York gestellten Extrazug eine dreitägige Tour nach den Niagarafällen, die uns durch das in wunderbaren Farben des Herbstlaubes prangende Delawaretal nach Buffalo und der kanadischen Grenze führte, wo uns ein kalter Schneesturm empfing. Ich habe von manchem gehört, dass ihn die Niagarafälle enttäuscht hätten. Für mich ist es im Gegenteil eines der gewaltigsten Bilder der Urkraft unseres Erdballs gewesen. ...

Quelle: Admiral Hopman, Das Logbuch eines deutschen Seeoffiziers, Scherl-Verlag, Berlin 1924, S. 354 ff.